

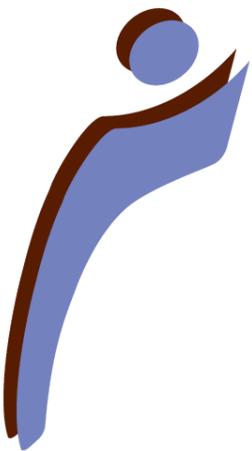
DREISEITER

news

LETTER DER INTEGRATIVEN HOFGEMEINSCHAFT AM LOIDHOLDHOF

2/2018

www.loidholdhof.at



Zusammenarbeit: Clemens und Konrad

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Werfen Sie doch wieder einen kurzen Blick auf unsere Gemeinschaft! Wir sind hier am Loidholdhof zwar eine noch junge Gemeinschaft, heuer im 20. Jahr des Bestehens, aber mit einer langen Tradition. Die Entstehung der anthroposophischen Sozialtherapie reicht in die Zwanzigerjahre des letzten Jahrhunderts zurück. Heute gibt es 530 solcher Einrichtungen und über 60 Ausbildungsstätten in 40 Ländern weltweit. In dieses Netzwerk sind wir stark eingebunden.

„Ein anderer Blick“ war das Motto der diesjährigen Herbsttagung in der Loidhold-Akademie. „Der Mensch sieht nur das klar in der Außenwelt, was er mit dem Lichte seines Inneren bestrahlen kann“, so eine Widmung Rudolf Steiners. An der Beziehung zwischen Mensch und Mensch, zwischen Mensch und Natur und von Mensch und Kunst arbeiten wir beständig. Die Kunst hat derzeit einen besonderen Namen: Hannes Weigert. Er lebte und arbeitete lange in Norwegen und ist bei uns zu Gast, lebt mit, bringt sich ein.

Wir pflegen bewusst die Gastfreundschaft, und wir dürfen diese auch immer wieder erfahren. Besonders eindrucksvoll bei unseren Hofurlauben. Wir entdecken neue Regionen, ferne Städte und begeistern uns für Kunst und Kultur fremder Länder.

Durch noch mehr Anstrengungen versuchen wir, dass die geforderten Sparmaßnahmen für die betreuten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht spürbar werden. Wir haben die Vermarktung unserer Produkte ausgebaut, wir übernehmen bei Kulturveranstaltungen in der Umgebung den Cateringservice, wir errichten neue Orte für sinnvolle Arbeiten. Die Wärme dieses Sommers scheint das Wachstum noch beschleunigt zu haben.

Wir wünschen Ihnen eine friedvolle Weihnachtszeit, ein gutes Neues Jahr und freuen uns, auch Sie wieder einmal am Loidholdhof begrüßen zu können!

Simone Koblenz-Hitsch

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

Retour an: Loidholdhof,
Oberhart 9, 4113 St.Martin

Ein anderer Blick

HERBSTTAGUNG DER LOIDHOLDHOF-AKADEMIE

Beziehungen und Begegnungen gehören zum tragenden Grund der Biographie eines jeden Menschen. In ihnen begegnet das «Ich» des einen Menschen dem «Ich» eines anderen. Vom eigenen Ich weiss der Mensch durch ein Grundgefühl innerer Präsenz, das er im Lauf seiner ersten Lebensjahre erwirbt. Vom Zeitpunkt des ersten Ich-Sagens an ist jeder Gedanke, jedes Gefühl und jede Handlung von diesem Ich-Gefühl durchdrungen. Es ist eine Erfahrung, die auf keine Weise von aussen wahrgenommen, sondern nur im Innern erlebt wird.

Auch vom Ich eines anderen Menschen gibt es eine unmittelbare Erfahrung. Sie hat den Charakter einer Sinneswahrnehmung. Abgesehen von allen äusseren Sinneswahrnehmungen des Körpers, der Bewegung und Sprache eines anderen Menschen gibt es eine unmittelbare Wahrnehmung seines Ich, die Rudolf Steiner als „Ich-Sinn“ bezeichnete. Sie stellt keinen Analogieschluss und keine Interpretation dar, sondern wir gewinnen aus ihr die sichere Überzeugung, dass unser Gegenüber ein Mensch ist, dass wir ihm von «Ich zu Ich» begegnen und ihn in unser Leben als «Du» integrieren können.

Leben im Tagesbewusstsein. In jeder Form von Gemeinschaftsbildung, Sozialität und Zusammenarbeit ist es elementar, sich der Möglichkeit und Realität dieser Begegnungsfähigkeit bewusst zu werden. Sie ist Ausgangspunkt für ein tieferes Verständnis dafür, was sich in Begegnungen und Beziehungen, in Licht und Schatten menschlichen Zusammenseins zuträgt. Mit dem Bewusstsein des eigenen Ich ist die Entwicklung des Tagesbewusstseins verbunden, mit dem der Mensch in der Lage ist, einerseits sich selbst und andererseits die Welt als von ihm selbst getrennte Erfahrung zu erfassen. Damit ist jedoch der Verlust der Wahrnehmung einer anderen Dimension verbunden.

Präsenzerfahrungen. Die Wahrnehmung des Ich eines anderen Menschen weist durch ihren eigenen Charakter schon über das Reflexive des Tagesbewusstseins hinaus. Man kann dies daran beobachten, wie die Präsenz eines

Menschen in unterschiedlichen Phasen seines Lebens auf andere wirkt: eines Neugeborenen, Kleinkindes, Jugendlichen, Erwachsenen oder alten Menschen. Eines Menschen am Höhepunkt seines Tagesbewusstseins, eines Menschen im Stadium von Demenz. „Lichtgold“ nannte Steiner die Ausstrahlung des geisteskranken Friedrich Nietzsche, die ihren Ausdruck in den Werken von Hannes Weigert im Saal des Loidholdhofs gefunden hat.

So kann man bemerken, dass es neben dem „zentralen“ Tagesbewusstsein auch ein „peripheres“ Ich des Menschen gibt, durch das man anderes erahnen kann, als es der Blick auf die im Vordergrund des Bewusstseins stehenden reflexiven Erfahrungen erlaubt. Jeder Mensch erlebt in sich, dass sein Wesen sich im Tagesbewusstsein nicht erschöpft, sondern dass in ihm etwas lebt, das sich im Leben ungeachtet aller äusseren Erfolge nicht vollständig entwickeln lässt. Erfahrungen, durch die sich das Bewusstsein einer Kraft einstellen kann, die im eigenen Leben wirksam und Teil der eigenen biographischen Entwicklung ist.

Ein anderer Blick. Es sind subtile Erfahrungen, die auf einer übenden Art und Weise mit den Sinneswahrnehmungen umzugehen beruhen: einer Geste des Lauschens, Tastens, die nicht nur den Inhalt einer Wahrnehmung ergreift, sondern Bewusstsein über den Sinnesprozess selbst gewinnt. Dieser zeigt sich dann nicht als einseitige „Information“, sondern als überraschender Dialog mit der Welt und ihrem Reichtum.

Die beiden Tage auf dem Loidholdhof wurden durch solche Übungsprozesse zum intensiven Erlebnis: in der Kunstbetrachtung mit Hannes Weigert, in Beiträgen von Achim Leibing und Rüdiger Grimm, in Gesprächen über die geschilderten Fragen und nicht zuletzt durch das Erleben, wie eine Gemeinschaft wie der Loidholdhof eine so intensive Verbindung von Mensch, Erde und Kunst entwickelt hat.

● Rüdiger Grimm lehrt an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter bei Bonn (DE)

Ein Künstler zu Gast



Gemälde von Hannes Weigert, Loidholdhof, 21. Oktober 2019

Lange sind der Loidholdhof und Hannes Weigert schon miteinander bekannt. Entstanden sind daraus auch immer wieder Berührungspunkte. Flächen am Hof tragen die Farbschrift von Hannes, im Festsaal hängt seit 2009 der Bilderzyklus „Lichtgold“.

Wenn ich den Saal betrete, nehme ich die Bilder und die farbigen Wände wahr. Ich muss sie wahrnehmen, es geht nicht anders. Die Motive erzählen mir von Einseitigkeit, Verzerrung, Schmerz. Sie stehen im weiten Kontrast zur Farbigkeit der Bilder und der Wände, Grau- und Rosatöne in Abstufungen, die Milde und Sanftheit vermitteln. Und wo ist jetzt der Mensch? Was ist der Mensch, frage ich mich?

„Lichtgold“, das ist ein Ausdruck Steiners für die reiche, unversehrte seelisch-geistige Gesamtheit einer Persönlichkeit, von dem in einem Erdenleben etwas aufleuchten kann. Er fand diesen Ausdruck als er den umnachteten Nietzsche am Ende seines Lebens begegnete.

Während seines Aufenthaltes hier am Hof hat Hannes begonnen, zwei Bilder dieses Zyklus zu übermalen. Die Motive sind übermalt, erahnen kann man sie noch, sie verschwinden, um zu Flächen zu werden. Es ist mir, als würde ein Vorhang zugezogen werden. Gut, dass es Vorhänge gibt, denke ich mir. Es ist schön, dass man sie öffnen und schließen kann.

Es ist eine mächtige Frage, einen bildnerischen Ausdruck für „Lichtgold“ zu finden. Es ist ein Suchen nach Transzendenz, nach „Durchscheinigkeit“, nach der Wahrheit hinter der Wirklichkeit. Es ist ein blindes Tasten, und manchmal fällt doch Licht durch die Dunkelheit. Das ist das innere Wesen von Entwicklung.

Ein Jahrzehnt liegt zwischen „Lichtgold“ und den Bildern, die heute, beinahe täglich im Akademie-Atelier entstehen. Die neuen Bilder sind in derselben Farbigkeit gehalten. Die „narrativen Motive“ sind verschwunden. Flächen und ein wenig Form sehe ich.

Beim Betrachten lassen mich die Bilder frei. Irgendwie schweben sie. Oder vielmehr mein Blick schwebt über sie. In der Stille sehe ich Übergänge, die Fragilität des Daseins, ein Spiel.

„Das Bild nimmt sich immer mehr zurück, scheint mir“, sagt Hannes. Wofür? Für den kleinen Moment zwischen – Da ist etwas. Da ist nichts.

Und auf einmal passt es zusammen: Biographische Wendungen, räumliche Möglichkeiten. Seit August ist Hannes zu Gast am Hof, geplant waren drei Monate, jetzt werden es wohl fünf. Er wohnt hier, er lebt mit, und er malt. In der Akademie.

Ein Künstler am Hof. Das macht etwas. Konrad wirft während seiner Arbeit einen Blick in die Akademie, sieht Hannes malend und freut sich, dass die Akademie auch ein Atelier ist. Eine weitere Malwerkstatt hat stattgefunden zu den Skizzen Rudolf Steiners. Aus dieser Arbeit hat sich eine Gruppe von Mitarbeitern gebildet, die sich wöchentlich weiter damit beschäftigt. Hermann Rabensteiner kommt für zwei Intensiv-Tage zum Malen an den Hof.

Die Kunst bekommt einen anderen Stellenwert im Hofleben. Sie ist präsenter, macht die Wahrnehmungen reicher. Auf Initiative von Hannes fährt eine Gruppe von 18 Menschen an einem mild-sonnigen Tag im Oktober ins Kunsthistorische Museum nach Wien, zur einzigartigen Bruegel-Ausstellung.



Antonia Huber

Immer mehr kommen zum Malen mit Hannes in die Akademie:

„Ich mag die große Staffelei. Und ich mag, dass ich frei malen kann“, strahlt die achtjährige Anna. Sie hat schon viele Bilder mit nach Hause gebracht, die sie freudig herzeigt, verschenkt oder aufhängt.

„Nein, keine Malschüler. Wir sind Malkünstler“, sagt Victoria in einem Gespräch, das wir mit ihr, Corina, Antonia und Sonja führen. Sie gehen mittwochnachmittags zum Malen. Hannes nennt sie die „Blumenmädchen“, weil die Motive ihrer Bilder oftmals so blumig sind. Und weil sie so eine Freude beim Malen versprühen. Da lachen sie wieder und sagen: „Gemalt! Einfach gemalt!“

Im Haus blühen die Aquarellbilder auf wie Blumen. Eine kleine Ausstellung, vor der immer mal wieder jemand stehen bleibt, und schaut, und zeigt oder erklärt.

„Man kann seiner Phantasie freien Lauf lassen“, sagt Victoria auch noch. Und fügt hinzu: „Und wieder mehr zu sich selber kommen.“

● Simone Koblenz-Hitsch, arbeitet seit 2015 im Wohnbereich und lebt seit 2017 am Hof.

Aus der Mitarbeiterküche kurz vorgestellt

Dieser Sommer hat uns Wärme gebracht, reiche Ernten und auch Bewegung. Das Mitarbeiterrad hat sich wieder einmal weitergedreht. Wir haben Abschied genommen von Antoine Pinaton, dem Koch und Meister der Creperie und Manuela Schuster, unserer Bäckerin. Antoine ist mit seiner Familie in seine Heimat, die Bretagne gezogen und Manuela sucht nach neuen beruflichen Herausforderungen. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal recht herzlich für die Tatkraft und das Engagement der Beiden bedanken und ihnen alles Gute wünschen.

Statt ihnen arbeiten nun Julius und Esther Winter bei uns. Sie sind Geschwister, aufgewachsen in Aigen-Schlägl. Esther, 29 Jahre alt, die ältere von beiden, lebt heute mit ihrer dreijährigen Tochter in Linz. Julius, 27 Jahre alt, lebt da (im Mühlviertel) und dort (in Linz).

Julius Winter



Julius ist der neue Koch, und das hat er auch gelernt, beim Kepplinger in St. Johann am Wimberg. Weitergekocht hat er im Cubus und im Kulinarium in Linz. Menschen haben zwei Beine, also kocht Julius mit einem Bein und mit seinem zweiten Bein ist er nach einer Ausbildung Fach-Sozial-Behindertengleiter (FSB) geworden. Sechs Jahre hat er bei der Volkshilfe in einer Wohngruppe gearbeitet.

Und weil er ja zwei Beine hat, waren es auch zwei Pfade, die ihn zum Loidholdhof geführt

haben. Einer geht über eine langjährige Freundschaft mit Tanjas Bruder, die zweite über Tanja selbst. Mit ihr hat er seine Ausbildung zum FSB gemacht. Jetzt sieht es aus, als gingen seine beiden beruflichen Beine auf einem gemeinsamen Pfad! Seine Freizeit verbringt er mit Musik, außerdem ist Julius Waldpädagoge und bietet Führungen im Böhmerwald an.

Esther ist Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin. Sechs Jahre arbeitete sie in der Kinder- und Jugendhilfe. Aber eigentlich, sagt sie heute, wollte sie schon immer Brot backen. Das wird Julius gewusst haben. Bei seinem Vorstellungsgespräch

Esther Winter



sah er die Stellenausschreibung für die Bäckerstelle an der Pinnwand hängen. „Esther, das ist Deine Chance! Aber sicher bewirbst Du Dich!“ Im Sommerurlaub hat sie in ihrem Ofen daheim 23 verschiedene Brotsorten ausprobiert. Zur Vorbereitung. Jetzt lernt Esther das Backen weiter beim Tun. Und das ist es auch, was sie am Loidholdhof so schätzt, dass jeder sein Talent entdecken kann und dazu lernen kann, gemeinsam, in Anerkennung der unterschiedlichen Qualitäten.

Mit Elan, Enthusiasmus und geschickten Händen haben Julius und Esther ihre Arbeit hier am Hof aufgenommen. Wir wünschen ihnen und uns eine feine, geschmackvolle Zusammenarbeit.

Abschied und Neubeginn liegen oft nah beieinander, auch am Loidholdhof. Am 31. August haben wir uns von Hannah Taubert verabschiedet, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr bei uns absolviert hat. Hannah ist auf vielfältige und verantwortungsvolle Weise in unseren Hoforganismus hineingewachsen. Jetzt ist sie zurückgegangen nach Berlin und studiert Lehramt Mathematik und Geschichte.

Nur einen Tag später, am 1. September zog Johanna Zillikens in ihr Zimmer ein. Sie stammt aus der Nähe von Freiburg und hat dort gerade die Waldorfschule abgeschlossen.

Adieu, liebe Hannah und herzlich willkommen, Johanna!

Mit Petra Peinbauer haben wir beides erlebt: Vergangenes Jahr haben wir uns mit traurigem Herzen von ihr verabschiedet. Sie hat mit ihrem Freund Jakob eine Weltreise unternommen. Im September haben wir sie mit frohem Herzen wieder als Mitarbeiterin im Wohnbereich begrüßt.

Im Wohnbereich arbeitet seit September ein neuer Stiftungspraktikant, Martin Krichbaumer. Er hat dem Bankwesen den Rücken gekehrt und möchte nun im sozialen Bereich arbeiten. Auch in der Landwirtschaft gibt es ein neues Gesicht. Lion Hitsch macht eine Ausbildung zum Demeter-Landwirt und absolviert ein Lehrjahr bei uns.

Auf eine gute Zusammenarbeit allseits!



Auf dem Gipfel: die Wanderurlaubsgruppe

Nur wo Du zu Fuß warst, bist Du auch wirklich gewesen. (Goethe)

Bade- und Wanderurlaub in Grünau im Almtal

Wir sind eine gut eingespielte Urlaubergruppe, die da am 16. Juli nach dem Frühstück zum Bade- und Wanderurlaub nach Grünau im Almtal aufbrach, um Land und Leute kennen zu lernen, aber auch um selbst Fußspuren zu hinterlassen.

Wir wollten wandern, aber nicht hetzen, genießen, aber nicht faulenzen und entspannen, ohne uns zu langweilen. Wir, das sind Barbara, Christine, Corina, Anja, Martina, Tobias, Peter Hackl, Christian Harding, Clemens, Jakob, Hans, Jürgen und ich, Klaus.

Im JUFA Grünau richteten wir unser „Basislager“ ein. Hier starteten wir unsere Aktivitäten und hier hielten wir uns auch gerne abends auf, um Fußball, Tischtennis oder Uno zu spielen oder auch bis in die Nacht am Lagerfeuer zu sitzen. Gerne machten wir es uns nach dem Abendessen auch in der Hotelbar gemütlich, wo wir mit den netten Mitarbeiterinnen oder anderen Gästen plauderten.

Der große Sonnstein (1037m) war die erste Herausforderung, der sich eine Gruppe von uns stellte und die auch fabulös gemeistert wurde, während eine zweite Gruppe in Gmunden an der Esplanade flanierte und den dortigen Wochenmarkt besuchte. Am Nachmittag trafen wir bei den Langbathseen bei Ebensee wieder zusammen und genossen das kühlende Wasser und die herrliche Landschaft.

Am Mittwoch durchstreiften wir alle zusammen die weitläufige Anlage des Cumberland-Wildparks Grünau mit seinen großräumigen Gehegen und zahlreichen Tieren. Den Nachmittag verbrachten wir am Almsee, direkt unter den Nordwänden des Toten Gebirges. Mit seinem türkisem, kristallklarem Wasser ist er einer der schönsten Seen des Salzkammerguts.

Am nächsten Tag teilten wir uns wieder auf. So machte die eine Gruppe eine Schifffahrt auf dem Traunsee, während eine zweite Gruppe den Kasberg (1747m) bezwang, der uns nach einem langen, anspruchsvollen Aufstieg mit einer tollen Fernsicht belohnte.

Als wir am Freitag unsere Zelte abbrachen, um wieder nach Hause zu fahren, waren wir uns alle einig, dass es ein schöner Urlaub war. Wir haben viel erlebt, haben viel gesehen, viel gelacht, viel gestaunt und auch wieder viel Neues über uns selbst erfahren.

Und wir haben jede Menge Fußspuren hinterlassen. Fußspuren, die noch lange Zeit an uns erinnern werden.

● Klaus Weger arbeitet seit 2015 im Wohnbereich.

Ein Hauch Moskau

Jedes Jahr, am Ende des Sommers macht sich eine Reisegruppe vom Loidholdhof zu einer Kunst- und Kulturreise auf. Heuer wollten wir uns Moskau nähern! Wie spannend! Nach intensiver Vorbereitung traten 18 vorfreudig und neugierig gestimmte Menschen Anfang September tatsächlich diese Reise an.

Ausgehend von unserer zentral gelegenen Unterkunft erkundeten wir in täglich vielen tausend Schritten diese riesige Stadt und suchten die Begegnung mit ihr, ihren Farben, Formen und Stimmungen, die uns so einzigartig anders und doch an mancher Stelle auch vertraut erschien. Den Roten Platz mit seinen imposanten Gebäuden als symbolträchtigsten Ort Moskaus besuchten wir zu allererst.

Durch das Auferstehungstor traten wir ein, in das „Herz Moskaus“. Erstaunt waren wir besonders von der aus roten Backsteinen errichteten Basilius Kathedrale, einem Wahrzeichen der Stadt mit ihrer goldenen Hauptkuppel und ihren acht bunt bemalten zwiebelbelförmigen Nebenkuppeltürmen. Unser Weg führte uns auch vorbei am historischen Lenin Mausoleum und durch das weltbekannte Warenhaus GUM.

An einem Tag durchwanderten wir den architektonisch einzigartigen Amtssitz-Komplex des Präsidenten – den „Kreml“. Innerhalb seiner dreieckigen Begrenzungsmauer mit ihren 20 Türmen fanden wir auch zahlreiche Gotteshäuser und Kathedralen. Hier begannen wir uns den Innenräumen russisch orthodoxer Kirchen zu nähern.

Mit erstaunlicher Selbstverständlichkeit orientierten wir uns trotz fremder Sprache, bewegten uns geübt inmitten dieser vielen Menschen und reichten einander die Hand beim Beschreiten all unserer Wege. Manche davon verliefen gar unterirdisch, was in Moskau ein besonderes Ereignis ist: Die Stationen der dortigen U-Bahn gelten als die prachtvollsten der Welt, gleichsam unterirdische Paläste!

Diese U-Bahn brachte uns in eine frühere Zaren Sommerresidenz Kolomenskoje. In der Erinnerung leuchtet noch der mächtige, aus Holz erbaute Zarenpalast mit seinen phantasievollen türkisfarbenen Dächern aus Holzschindeln und seinen labyrinthartigen, schier unzähligen Räumen und Fluren.

Einen reichen kunst- und kulturellen Schatz fanden wir in unserem Besuch der Tretjakow Galerie. Wir tauchten ein, in die russische Kunst vergangener Jahrhunderte und verweilten lange in den Räumen der historischen Ikonensammlung.



Wir entdecken Moskau: Konrad, Manfred, Jasmin, Lisa und Elisabeth

Einen stimmigen Ausklang fanden wir im Künstlerviertel Moskaus „Арбат“ – „Arbat“. An Malern, Musikern und anderen Straßenkünstlern vorbeispazierend, atmeten wir einen Hauch des gegenwärtigen Moskauer Freizeitens ein, bevor wir zum täglichen gemeinsamen Abendessen übergangen, einmal aßen wir wie die Zaren in einem ukrainischen Restaurant!

Und da war noch unsere Reisegruppe, inmitten all dem, die ihre ganz eigene, sehr schöne Form fand und sich viel Zeit nahm. Es ging uns gut!

Wir haben Bilder mit nach Hause genommen, Bilder in bunten Farben, mit eindrucksvollen Formen, und darauf Menschen, die sich begegneten vor ganz viel Sonne!

Es war eine für mich sehr spannende erste Berührung, ein feines Streifen dieser Stadt und dieses Landes, von dem man so viel hört und doch so wenig kennt.

● Lisa Steckbauer arbeitet seit 2014 am Loidholdhof, seit 2017 in der Gärtnerei

Internationales Sommerlager am Loidholdhof – Bis zum nächsten Mal!

Ich wiege mich auf der Gartenschaukel, die Nacht ist still, ich spüre ein reges Treiben im Haus. Die Stimmen sind im vollen Einklang mit der prächtigen Nacht. Irgendwo fällt lautlos ein Apfel vom Baum. Eine Katze läuft vorbei. Und da, oben, sind die Sterne so vielzählig, so klar und mir ist, als könnte ich sie singen hören. Sie singen über weite Wege und fröhliches Zurückkommen, darüber, was geschah, darüber, was bevorsteht. Sie singen über unzählig wertvolle Begegnungen, Gefühle und Taten.

Ich gehe gedanklich den Weg zurück und stehe an dem Tag, als unsere bunte Truppe, 13 an der Zahl, zum internationalen und inklusiven ASF-Sommerlager am Hof ankam. Nach einer Woche, in der wir uns mit der schrecklichen und traurigen Geschichte von Schloss Hartheim während der NS-Zeit befasst haben, wo 30 000 Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen ermordet wurden, waren wir auf der Suche nach einer deutlichen Gegenposition, um dem Hass und der Diskriminierung entgegenzutreten. Diese haben wir am Loidholdhof gefunden.

Ursula hat uns empfangen und uns sofort in das Hofleben eingeführt. So sind wir den Menschen begegnet, die auf dem Hof leben und arbeiten. Überall wurden unterstützende Hände in der Erntezeit gebraucht. Deshalb haben wir uns auch schnell nützlich gemacht: im Garten, auf dem Feld, in der Küche oder im Stall. Dabei gab es Zeit für den Austausch miteinander sowie für schöne Momente, die viele von uns genossen haben:

„Ich bin beeindruckt davon, dass hier die meisten Lebensmittel aus dem eigenen Bio-Anbau kommen und alles selbst geerntet und verarbeitet wird. Sogar selbstgemachte Nudeln gibt es! Es scheint mir alles ein sehr idealer Lebensentwurf zu sein, der glücklich machen kann.“

„Nach dem Frühstück gab’s den Morgenkreis. Jeder hat sich eine Aufgabe ausgesucht. Sarah und Ferdi haben sehr schwere Kartoffelsäcke getragen. Andere haben Pflaumen gepflückt. Das Küchenkommando hat mittlerweile das Essen vorbereitet. Es gab Pizza, Schnitzel und Nudeln. Abends gab’s einen Workshop, bei dem jeder über die Geschichte seiner eigenen Familie gesprochen hat. Es ging vor allem um den 2. Weltkrieg. Nachts haben wir ziemlich gut geschlafen.“

Nach einer Woche war die Zeit des Abschieds da. Wir sind dankbar für die Gastfreundschaft und die Begegnungen. Wir müssen die gemeinsame Zeit beenden, loslassen um vielleicht mal wieder zu kommen. Pfiati Loidholdhof! Bis zum nächsten Mal!

● Zoia Kashafutdinova war 2016/2017 Praktikantin am Loidholdhof



Zoia Kashafutdinova und Günther Eckersdorfer

Loidholdhof
Viele Menschen
Den Tag miteinander
Jeder wie er ist
Leben (Joana Storf)

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.: Seit 1958 setzt sich Aktion Sühnezeichen Friedensdienste für eine kritische und sensible Auseinandersetzung mit den Folgen der nationalsozialistischen Verbrechen ein. In Freiwilligendiensten und zwei- bis dreiwöchigen Sommerlagern engagieren sich jedes Jahr mehrere hundert überwiegend junge Menschen in vielen Ländern Europas, den USA und Israel in Gedenkstätten, in der Begleitung von Überlebenden der Schoa und in der politischen Arbeit für eine inklusive, vielfältige Gesellschaft. Im Sommer 2018 fanden 22 Sommerlager von ASF in 17 Länder statt. **Weitere Informationen finden Sie unter: www.asf-ev.de**

VERANSTALTUNGEN

- **jeden Freitag**
13.30 bis 17.00 Uhr
&
jeden 1. & 3. Mittwoch im Monat
ab 16.00 bis 21.00 Uhr
HOFCAFÉ
- **Freitag, 21. Dezember 2018**
ab 15.00 Uhr
Weihnachtsmarkt

18.00 Uhr
Christ Geburtsspiel
- **Freitag, 8. und Samstag, 9. März 2019**
Naturstimmungen
Rudolf Steiners Skizzen für Maler (III)
Malerwerkstatt mit Hannes Weigert
- **Donnerstag, 2. Mai 2019**
12.00 Uhr
Maifest
- **Freitag, 10. und Samstag 11. Mai 2019**
Zur ICH-Psychologie
Vortrag und Seminar mit Wolf Ulrich Klünker
- **Freitag, 7. bis Montag, 10. Juni 2019**
Das Sichtbare und das Verborgene
Malerwerkstatt mit Hannes Weigert,
Yves Berger und Bodo von Plato
- **Samstag, 29. Juni 2019**
ab 15.30 Uhr
Sommerfest

Alle aktuellen Termine und Veranstaltungen
finden Sie auf unserer Homepage:

www.loidholdhof.at

Loidhold Akademie

Gerne vermieten wir unsere Loidhold Akademie für Ihre eigenen Seminare oder Workshops. Es besteht die Möglichkeit, Kaffeepausen und Mittagessen im Hofcafé zu bestellen. Weitere Informationen bei Liese Grusch (e-Mail: liese.grusch@loidholdhof.at, Tel: 07232 3672)



Malerie von Arnkjell Ruud (mit Hannes Weigert, Malerwerksted Vidaråsen, 2010)

Weihnachtsspiele aus altem Volkstum

Das Oberuferer Christ Geburt Spiel

ein Hirtenspiel im Stall

am Loidholdhof, Freitag, den 21. Dezember 2018 um 18.00 Uhr

mit kleinem Weihnachtsmarkt im Innenhof ab 15.00 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde!

Wir möchten Sie auch in diesem Jahr wieder ganz herzlich zu unserem alljährlichen Weihnachtsfest einladen. Dieses wird am Loidholdhof traditionell mit dem Oberuferer Christ Geburt Spiel begangen und bezaubert immer wieder durch seine einzigartige Stimmung im Stall.

In schlichten Bildern wird uns vor Augen geführt, wie das Kind Gottes auf die Erde kommt und sich einfache Hirten auf die Suche machen, um das Kindlein zwischen Ochs und Esulein in einem Stall zu Betlehem zu finden. Die Spielerkompanei setzt sich aus Mitarbeitern und betreuten Mitarbeitern unserer Hofgemeinschaft zusammen.

Warme Kleidung wird empfohlen, da das Spiel im Stall gespielt wird. Wir laden Sie ein, sich bei Bratwürsteln, Punsch und einem Bummel schon ab 15.00 bei unserem kleinen Weihnachtsmarkt im Innenhof einzustimmen.

Der Eintritt ist frei, über eine Spende erfreuen wir uns!

Es wäre sehr schön, wenn wir Sie zu diesem Anlass am Loidholdhof begrüßen dürfen!

Für die Hofgemeinschaft Achim Leibing

Liebe Freunde und Förderer des Loidholdhofes!

In den letzten Monaten konnten wir wiederum einige unserer Vorhaben realisieren: Die Scheune und der Stall wurden großzügig erweitert, um mehr Platz für unserer Tiere und Maschinen, aber auch für unser neues Getreidelager zu schaffen. Außerdem wurde die Bäckerei um einen geeigneten Lagerraum für die Produkte der Getreidevermarktung erweitert. Darüber hinaus benötigten wir eine Reihe von Gerätschaften zum Abwiegen, Quetschen, Mahlen, Abfüllen und Verpacken eben dieser Produkte. Wir sind überzeugt, dass auf diesem Betätigungsfeld viele neue Arbeitsmöglichkeiten für unsere betreuten Mitarbeiter entstehen können. Viele weitere wertvolle Produkte des Hofes stehen zum Verkauf zur Verfügung! Wir erfahren es als große Wertschätzung, wenn Sie unsere Produkte kaufen!

Vielen herzlichen Dank im Namen der Hofgemeinschaft!
Konrad Grünberger

Danke



Impressum:
Medieninhaber, Redaktion und Hersteller:
Integrative Gemeinschaft Loidholdhof
Oberhart 9, 4113 St. Martin im Mühlkreis
Telefon: 07232 / 36 72
Fax: 07232 / 36 72-13
E-Mail: office@loidholdhof.at
Internet: www.loidholdhof.at
Gestaltung: Gertrude Plöchl
Fotos: S. 1 Robert Maybach, S. 2 u. 3 Archiv Loidholdhof
Verlags- und Herstellungsort: 4113 St. Martin
Zeitung der Integrativen Hofgemeinschaft Loidholdhof
IBAN: AT76 6000 0000 9207 2929
BIC: BAWAATWW

 **Klimaneutral**
Druckprodukt
ClimatePartner.com/53401-1811-1014

Für weitere Informationen senden Sie uns ein E-mail an office@loidholdhof.at oder diese Postkarte.

ich möchte

- mehr Informationen über den Loidholdhof erhalten
- keine Informationen mehr erhalten
- spenden auf das Konto:
IBAN: AT76 6000 0000 9207 2929, BIC: BAWAATWW
- die Hofgemeinschaft besuchen

Name

Straße

PLZ.

Ort

Telefonnummer

E-mail

Bitte aus-
reichend
frankieren!

An die
**Integrative Hofgemeinschaft
am Loidholdhof
Oberhart 9
4113 St. Martin im Mühlkreis**

